

*trübe.» Das Aussehen des Himmels versteht ihr zu beurteilen, die Wahrzeichen der Zeit aber nicht.*

(4) Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht verlangt ein Zeichen ...

1. Es gibt keinen beachtenswerten Grund, die Ursprünglichkeit des kursiv gedruckten Textes in Frage zu stellen. Die Verse 2/3 sind eine glänzende Vorbereitung von Vers 4, eine Argumentation vom Kleinen zum Großen, ein *locus a minore ad maius*: «In unwichtigen Dingen wisst ihr gut Bescheid, das Wesentliche entgeht euch!» Ohne diese Vorbereitung wäre die Qualität der Perikope merklich geringer.

2. Wenn der strittige Text ursprünglich hier nicht gestanden hätte, wäre nicht der geringste Anlass gewesen, ihn nachzutragen. Anders gesagt: Derjenige, der ein Stück Text als einen späteren Zusatz ansieht, muss überzeugend darlegen, warum dieses Stück Text zugesetzt wurde. Ein Zusatz erfordert eine mehr oder weniger große intellektuelle Leistung – und in diesem Fall wäre sie sehr groß gewesen –, eine Auslassung nicht. Noch anders gesagt: Bis zum Beweis des Gegenteils hat ein Text dann als original zu gelten, wenn er sinnvoll ist und in einem überzeugenden Zusammenhang steht.

Die Beweislast liegt bei dem, der die Ursprünglichkeit bestreitet. Woher sollen im Übrigen all die hervorragenden Schriftsteller gekommen sein, die all diese so wundersam unauffälligen Einschübe im Text des NT vornahmen? Ein weiteres sehr schönes Beispiel eines wundersam unauffälligen Einschubes eines hypothetischen glänzenden Literaten ist Apostelgeschichte 8,39 (→TKB 9.12).

3. Bei Lukas steht nur Ähnliches und in anderem Zusammenhang (Lk 12,54-56); die Ähnlichkeit besteht darin, dass in beiden Fällen von der Fähigkeit die Rede ist, Vorzeichen des kommenden Wetters zu erkennen, und von der Unfähigkeit, sich selbst zu erkennen. Die Wettervorzeichen sind aber völlig andere. Warum diese Worte aus Lukas oder gar aus einer ihm ähnlichen Quelle (Metzger: *Commentary*, 136) entnommen sein sollen, ist unerfindlich. Stehen diese Sätze bei Lukas fester im Text als bei Matthäus? Könnte sie nach dieser Argumentation nicht Lukas aus Matthäus genommen haben?

4. Die Parallele bei Lukas bestätigt auf das Schönste, dass Jesus solche Vergleiche gebrauchte.

5. Die Annahme eines sehr frühen Schreiberversehens ist einfacher als die Annahme eines Zusatzes. Möglicherweise liegt auch eine absichtliche Tilgung vor, weil z.B. ein roter Himmel in Ägypten keinen Regen ankündigt (s. Metzger: *Commentary*, 33).

6. Anlass der Infragestellung dieses Textes ist wie so oft: «The *external* [Hervorhebung von mir] evidence is impressive ...» – «Die äußeren Zeugen sind beeindruckend.» Wir wissen, dass dieses Argument nicht gilt. Im Übrigen – um einmal so zu argumentieren wie die Herausgeber des NA – ist die Gruppierung der Handschriften, die den angezweifelte Text enthält, ebenfalls höchst *impressive and diversified* – «beeindruckend und weit verbreitet».